

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eines Rückschlages bewußt, der bei weiterer Schwächung in der nach wie vor unentschiedenen Kampflage an der Maas leicht eintreten konnte. Es sollte daher auch mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß der Gegner das Wegziehen der Truppen nicht erkenne.

Generalmajor Tappen hat in seinem privaten Tagebuch die Einstellung des Angriffs auf Verdun mit der Absicht begründet, „bei der 2. Armee offensiv zu werden“. In einer Zuschrift¹⁾ gibt er der Vermutung Ausdruck, daß auch General von Falkenhayn im Innern dieselbe Absicht des großen Schlages gegen die Engländer verfolgt habe. Er habe sie aber vielleicht nach den vielen Rückschlägen nicht aussprechen wollen, damit es nicht als neuer offensichtlicher Mißerfolg erscheine, wenn es aus irgendeinem Grunde zu diesem Gegenstoß im Laufe der Ereignisse nicht kam. „Die Undurchdringlichkeit des Generals von Falkenhayn“, so fügt General Tappen hinzu, „muß man bei allen diesen Beurteilungen in Rechnung stellen“.

Bis
Mitte Juli.

Entbehrt es schon in Anbetracht des äußerst geringen Kräftezuwaches, der tatsächlich der 2. Armee aus der Stilllegung des Angriffs im Maas-Gebiet zuteil geworden ist, innerer Wahrscheinlichkeit, daß General von Falkenhayn unter den gegebenen Verhältnissen sich noch mit der Absicht eines entscheidungsuchenden Gegenangriffs an der Somme-Front getragen haben sollte, so besitzen wir gerade aus jenen Tagen unanfechtbare Zeugnisse dafür, daß seine Seele eines solchen außergewöhnlichen Willensaufschwungs nicht mehr fähig war. Wenn er in seiner Drahtung vom 13. Juli an das Oberkommando der 2. Armee den Vorteil schnelleren Austausches erholungsbedürftiger Divisionen gegen „angriffskräftige Verbände“ betonte, so dachte er dabei offensichtlich nur an die Möglichkeit örtlicher Gegenstöße, wie sie in der mit höchster Erbitterung und äußerstem Krasteinsatz geführten, wechselvollen Abwehrschlacht durchaus erstrebenswert und geboten waren. Am 15. Juli verzeichnete General von Wild: „Die gestrige Abendbesprechung zwischen Falkenhayn, General Tappen und mir war sehr ernst. Es ist uns noch nicht verständlich, daß unsere Truppen dort so abbröckeln und Dorf um Dorf, Wald um Wald verlieren . . . Falkenhayn ist mit den Nerven recht herunter und warf gestern abend die Flinte völlig ins Korn“. Mochte das im Augenblick Ausfluß einer unberrschten Stimmung sein, so waren doch die Gründe dieser Stimmung zu stark und von zu eindringlicher Klarheit, als daß sie sich hätten entkräften lassen und einem großen Angriffsentschluß Platz machen können. Als der neu ernannte Heeresgruppenführer und gleichzeitige Führer der 2. Armee, General der Artillerie von Gallwitz, sich bei General von Falkenhayn meldete

¹⁾ Zuschrift vom 29. Okt. 1934.